

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 23. September 1893.

Verantwortl. Redakteur: A. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierfachjährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Beitzelle oder deren Name im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neuenblatt 30 Pf.

Deutschland.

△ Berlin, 23. Oktober. Das „B. L.“ glaubt bestimmt verstanden zu können, daß der Deutschenbund zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck einzigt und allein auf persönliche Initiative des Kaisers Wilhelm zurückzuführen ist, daß weder Kaiser Franz Josef noch der König von Sachsen einen Einfluß auf den Kaiser Wilhelm ausgeübt haben.

Wie neuverordnet wieder (allerdings unverbindlich) verlaufen, sollen die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Russland noch vor dem 1. Oktober ihren Anfang nehmen.

Die Annehmungen der Sachverständigen aus der Tabakbranche im Reichstag sind gestern zum Abschluß gebracht worden.

In den betreffenden amtlichen Kreisen wird eifrig die Reform des Apothekenwesens betrieben. Künftig soll bei Verleihung von Konzessionen weniger auf die Interessen der bestehenden Apotheken, als vielmehr auf die der Bevölkerung Rücksicht genommen werden.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht heute die offizielle Einladung zum diesjährigen sozialdemokratischen Parteitag am 22. Oktober in Köln.

△ Berlin, 23. September. Im Reich wie in Preußen werden die nächsten Wochen der Etatsentwürfe für 1894—95 geweiht sein. Wie im Reiche der 1. August, so ist in Preußen seit 2 Jahren der 1. September derjenige Termin, bis zu welchem zur Vermeidung des Ausschlusses die einzelnen Rejorts ihre Mehrforderungen bei der Finanzverwaltung anzumelden und zu begründen haben. Die einzelnen Verwaltungen fassten dabei das Ergebnis ihrer Einzelanmeldungen in einem Nachweis der Mehr- und Mindeeraufnahmen und der Mehr- und Mindeausgaben, wie dieselben von ihr veranschlagt werden, zusammen. Aus der Zusammenstellung dieser Nachweisen gewinnt die Finanzverwaltung erst die richtige Grundlage für die Beurteilung, inwieweit die hervortretenden Bedürfnisse befriedigt finden können. Wenn auch über Maßnahmen, welche laufende oder einmalia vorzunehmen in größerem Umfang erforderlich, vielfach bereits vorher Einverständnis in der Sache zwischen den betreffenden Rejorts erzielt ist, so bleibt doch auch immer noch zu erwägen, ob die Finanzlage des nächsten Jahres die Mehrausgabe gestattet. Bei der Mehrzahl der angemeldeten Mehrbedürfnisse wird die Prüfung, ob sachliche Begründung und Dringlichkeit ihrer Einstellung in den Etat rechtfertigen, aber erst an der Hand der Zusammenstellung jener Nachweise erfolgen können. Auf Grund des so gewonnenen Urtheils tritt dann die Finanzverwaltung in die kommissarischen Verhandlungen mit den Einzelrejorts ein, welche den Zweck haben, teils in der Sache liegende Bedenken zu erörtern, teils über das Maß der Dringlichkeit der verschiedenen Anforderungen voll Klärung zu schaffen.

Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß für Preußen, wo im Laufe des Oktobers die kommissarischen Verhandlungen stattfinden sollen, noch längere Zeit warten müssen. Über alle Einzelheiten und auch über wichtige Grundfragen ist die Entscheidung noch nicht getroffen; sondern noch vor den Ergebnissen der Anhörung der Sachverständigen und den letzten Entwicklungen der Regierungen ab. Die Verneinungen der Sachverständigen aus der Tabakbranche im Reichstag sind übrigens, wie offiziös gemeldet wird, am Donnerstag zum Abschluß gebracht worden. Immerhin glaubt man, die Vorlagen dem Reichstag bald nach seiner Eröffnung zugehen lassen zu können. Die genannte Korrespondenz bemerkt über diese Steuerfrage im Allgemeinen:

Die geplante Reichssteuerreform erfährt, noch bevor über die konkreten Vorschläge irgend etwas Greifbares bekannt ist, seit Monaten in der freien Presse und der ultramontanen Presse die schärfste Belästigung. Besiegt sich dieselbe lediglich oder auch nur vorwiegend auf den Plan einer umfassenden Neuordnung des finanziellen Verhältnisses zwischen dem Reich und den Einzelstaaten, so wäre diese absolut feindselige Polemik immerhin noch verständlich. Aber soweit es sich um die Beleidigung der Deckungsmittel für Ausgaben geht, sei es jedoch, bei derselben Fühlung mit den benachbarten Parteien zu juchen. Eine dahingehende Resolution gelangt einstimmig zur Annahme.

— Die „Albecke Eisenbahn-Zeitung“ schreibt über eine neuerdings verfügte besondere Ausbildung von Lehrern in einer eigenen, dreizehnten Kompanie, was folgt:

„Als die jüngste Heeresvorlage im Reichstage angenommen war, wurde von verschiedenen Seiten auch die Frage erörtert, wie sich künftig die Ausbildung der Bolzschulehrer gestalten würde. Je nach der Richtung der Blätter plaidirten die einen für die „einjährige Freiwilligkeit“, andere für die volle zweijährige Dienstzeit, noch andere für Beibehaltung des jetzigen Modus der zehn-, sechs- und vierwöchentlichen Einziehung innerhalb dreier Jahre.“

Der nationalliberale Verein im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise beschäftigte sich in seiner gesetzlichen Versammlung mit den bevorstehenden Landtagswahlen in Berlin. Allgemein war man der Ansicht, daß man für diese Wahlen die Agitation energisch betreiben müsse; notwendig sei es jedoch, bei derselben Führung mit den benachbarten Parteien zu juchen. Eine dahingehende Resolution gelangt einstimmig zur Annahme.

— Die „Albecke Eisenbahn-Zeitung“ schreibt über eine neuerdings verfügte besondere Ausbildung von Lehrern in einer eigenen, dreizehnten Kompanie, was folgt:

„Als die jüngste Heeresvorlage im Reichstage angenommen war, wurde von verschiedenen Seiten auch die Frage erörtert, wie sich künftig die Ausbildung der Bolzschulehrer gestalten würde. Je nach der Richtung der Blätter plaidirten die einen für die „einjährige Freiwilligkeit“, andere für die volle zweijährige Dienstzeit, noch andere für Beibehaltung des jetzigen Modus der zehn-, sechs- und vierwöchentlichen Einziehung innerhalb dreier Jahre.“

Der nationalliberale Verein im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise beschäftigte sich in seiner gesetzlichen Versammlung mit den bevorstehenden Landtagswahlen in Berlin. Allgemein war man der Ansicht, daß man für diese Wahlen die Agitation energisch betreiben müsse; notwendig sei es jedoch, bei derselben Führung mit den benachbarten Parteien zu juchen. Eine dahingehende Resolution gelangt einstimmig zur Annahme.

— Die „Albecke Eisenbahn-Zeitung“ schreibt über eine neuerdings verfügte besondere Ausbildung von Lehrern in einer eigenen, dreizehnten Kompanie, was folgt:

„Als die jüngste Heeresvorlage im Reichstage angenommen war, wurde von verschiedenen Seiten auch die Frage erörtert, wie sich künftig die Ausbildung der Bolzschulehrer gestalten würde. Je nach der Richtung der Blätter plaidirten die einen für die „einjährige Freiwilligkeit“, andere für die volle zweijährige Dienstzeit, noch andere für Beibehaltung des jetzigen Modus der zehn-, sechs- und vierwöchentlichen Einziehung innerhalb dreier Jahre.“

Der nationalliberale Verein im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise beschäftigte sich in seiner gesetzlichen Versammlung mit den bevorstehenden Landtagswahlen in Berlin. Allgemein war man der Ansicht, daß man für diese Wahlen die Agitation energisch betreiben müsse; notwendig sei es jedoch, bei derselben Führung mit den benachbarten Parteien zu juchen. Eine dahingehende Resolution gelangt einstimmig zur Annahme.

— Die „Albecke Eisenbahn-Zeitung“ schreibt über eine neuerdings verfügte besondere Ausbildung von Lehrern in einer eigenen, dreizehnten Kompanie, was folgt:

„Als die jüngste Heeresvorlage im Reichstage angenommen war, wurde von verschiedenen Seiten auch die Frage erörtert, wie sich künftig die Ausbildung der Bolzschulehrer gestalten würde. Je nach der Richtung der Blätter plaidirten die einen für die „einjährige Freiwilligkeit“, andere für die volle zweijährige Dienstzeit, noch andere für Beibehaltung des jetzigen Modus der zehn-, sechs- und vierwöchentlichen Einziehung innerhalb dreier Jahre.“

Der nationalliberale Verein im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise beschäftigte sich in seiner gesetzlichen Versammlung mit den bevorstehenden Landtagswahlen in Berlin. Allgemein war man der Ansicht, daß man für diese Wahlen die Agitation energisch betreiben müsse; notwendig sei es jedoch, bei derselben Führung mit den benachbarten Parteien zu juchen. Eine dahingehende Resolution gelangt einstimmig zur Annahme.

— Die „Albecke Eisenbahn-Zeitung“ schreibt über eine neuerdings verfügte besondere Ausbildung von Lehrern in einer eigenen, dreizehnten Kompanie, was folgt:

„Als die jüngste Heeresvorlage im Reichstage angenommen war, wurde von verschiedenen Seiten auch die Frage erörtert, wie sich künftig die Ausbildung der Bolzschulehrer gestalten würde. Je nach der Richtung der Blätter plaidirten die einen für die „einjährige Freiwilligkeit“, andere für die volle zweijährige Dienstzeit, noch andere für Beibehaltung des jetzigen Modus der zehn-, sechs- und vierwöchentlichen Einziehung innerhalb dreier Jahre.“

Der nationalliberale Verein im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise beschäftigte sich in seiner gesetzlichen Versammlung mit den bevorstehenden Landtagswahlen in Berlin. Allgemein war man der Ansicht, daß man für diese Wahlen die Agitation energisch betreiben müsse; notwendig sei es jedoch, bei derselben Führung mit den benachbarten Parteien zu juchen. Eine dahingehende Resolution gelangt einstimmig zur Annahme.

— Die „Albecke Eisenbahn-Zeitung“ schreibt über eine neuerdings verfügte besondere Ausbildung von Lehrern in einer eigenen, dreizehnten Kompanie, was folgt:

„Als die jüngste Heeresvorlage im Reichstage angenommen war, wurde von verschiedenen Seiten auch die Frage erörtert, wie sich künftig die Ausbildung der Bolzschulehrer gestalten würde. Je nach der Richtung der Blätter plaidirten die einen für die „einjährige Freiwilligkeit“, andere für die volle zweijährige Dienstzeit, noch andere für Beibehaltung des jetzigen Modus der zehn-, sechs- und vierwöchentlichen Einziehung innerhalb dreier Jahre.“

Der nationalliberale Verein im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise beschäftigte sich in seiner gesetzlichen Versammlung mit den bevorstehenden Landtagswahlen in Berlin. Allgemein war man der Ansicht, daß man für diese Wahlen die Agitation energisch betreiben müsse; notwendig sei es jedoch, bei derselben Führung mit den benachbarten Parteien zu juchen. Eine dahingehende Resolution gelangt einstimmig zur Annahme.

— Die „Albecke Eisenbahn-Zeitung“ schreibt über eine neuerdings verfügte besondere Ausbildung von Lehrern in einer eigenen, dreizehnten Kompanie, was folgt:

„Als die jüngste Heeresvorlage im Reichstage angenommen war, wurde von verschiedenen Seiten auch die Frage erörtert, wie sich künftig die Ausbildung der Bolzschulehrer gestalten würde. Je nach der Richtung der Blätter plaidirten die einen für die „einjährige Freiwilligkeit“, andere für die volle zweijährige Dienstzeit, noch andere für Beibehaltung des jetzigen Modus der zehn-, sechs- und vierwöchentlichen Einziehung innerhalb dreier Jahre.“

Der nationalliberale Verein im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise beschäftigte sich in seiner gesetzlichen Versammlung mit den bevorstehenden Landtagswahlen in Berlin. Allgemein war man der Ansicht, daß man für diese Wahlen die Agitation energisch betreiben müsse; notwendig sei es jedoch, bei derselben Führung mit den benachbarten Parteien zu juchen. Eine dahingehende Resolution gelangt einstimmig zur Annahme.

— Die „Albecke Eisenbahn-Zeitung“ schreibt über eine neuerdings verfügte besondere Ausbildung von Lehrern in einer eigenen, dreizehnten Kompanie, was folgt:

„Als die jüngste Heeresvorlage im Reichstage angenommen war, wurde von verschiedenen Seiten auch die Frage erörtert, wie sich künftig die Ausbildung der Bolzschulehrer gestalten würde. Je nach der Richtung der Blätter plaidirten die einen für die „einjährige Freiwilligkeit“, andere für die volle zweijährige Dienstzeit, noch andere für Beibehaltung des jetzigen Modus der zehn-, sechs- und vierwöchentlichen Einziehung innerhalb dreier Jahre.“

Der nationalliberale Verein im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise beschäftigte sich in seiner gesetzlichen Versammlung mit den bevorstehenden Landtagswahlen in Berlin. Allgemein war man der Ansicht, daß man für diese Wahlen die Agitation energisch betreiben müsse; notwendig sei es jedoch, bei derselben Führung mit den benachbarten Parteien zu juchen. Eine dahingehende Resolution gelangt einstimmig zur Annahme.

— Die „Albecke Eisenbahn-Zeitung“ schreibt über eine neuerdings verfügte besondere Ausbildung von Lehrern in einer eigenen, dreizehnten Kompanie, was folgt:

„Als die jüngste Heeresvorlage im Reichstage angenommen war, wurde von verschiedenen Seiten auch die Frage erörtert, wie sich künftig die Ausbildung der Bolzschulehrer gestalten würde. Je nach der Richtung der Blätter plaidirten die einen für die „einjährige Freiwilligkeit“, andere für die volle zweijährige Dienstzeit, noch andere für Beibehaltung des jetzigen Modus der zehn-, sechs- und vierwöchentlichen Einziehung innerhalb dreier Jahre.“

Der nationalliberale Verein im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise beschäftigte sich in seiner gesetzlichen Versammlung mit den bevorstehenden Landtagswahlen in Berlin. Allgemein war man der Ansicht, daß man für diese Wahlen die Agitation energisch betreiben müsse; notwendig sei es jedoch, bei derselben Führung mit den benachbarten Parteien zu juchen. Eine dahingehende Resolution gelangt einstimmig zur Annahme.

— Die „Albecke Eisenbahn-Zeitung“ schreibt über eine neuerdings verfügte besondere Ausbildung von Lehrern in einer eigenen, dreizehnten Kompanie, was folgt:

„Als die jüngste Heeresvorlage im Reichstage angenommen war, wurde von verschiedenen Seiten auch die Frage erörtert, wie sich künftig die Ausbildung der Bolzschulehrer gestalten würde. Je nach der Richtung der Blätter plaidirten die einen für die „einjährige Freiwilligkeit“, andere für die volle zweijährige Dienstzeit, noch andere für Beibehaltung des jetzigen Modus der zehn-, sechs- und vierwöchentlichen Einziehung innerhalb dreier Jahre.“

Der nationalliberale Verein im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise beschäftigte sich in seiner gesetzlichen Versammlung mit den bevorstehenden Landtagswahlen in Berlin. Allgemein war man der Ansicht, daß man für diese Wahlen die Agitation energisch betreiben müsse; notwendig sei es jedoch, bei derselben Führung mit den benachbarten Parteien zu juchen. Eine dahingehende Resolution gelangt einstimmig zur Annahme.

— Die „Albecke Eisenbahn-Zeitung“ schreibt über eine neuerdings verfügte besondere Ausbildung von Lehrern in einer eigenen, dreizehnten Kompanie, was folgt:

„Als die jüngste Heeresvorlage im Reichstage angenommen war, wurde von verschiedenen Seiten auch die Frage erörtert, wie sich künftig die Ausbildung der Bolzschulehrer gestalten würde. Je nach der Richtung der Blätter plaidirten die einen für die „einjährige Freiwilligkeit“, andere für die volle zweijährige Dienstzeit, noch andere für Beibehaltung des jetzigen Modus der zehn-, sechs- und vierwöchentlichen Einziehung innerhalb dreier Jahre.“

Der nationalliberale Verein im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise beschäftigte sich in seiner gesetzlichen Versammlung mit den bevorstehenden Landtagswahlen in Berlin. Allgemein war man der Ansicht, daß man für diese Wahlen die Agitation energisch betreiben müsse; notwendig sei es jedoch, bei derselben Führung mit den benachbarten Parteien zu juchen. Eine dahingehende Resolution gelangt einstimmig zur Annahme.

— Die „Albecke Eisenbahn-Zeitung“ schreibt über eine neuerdings verfügte besondere Ausbildung von Lehrern in einer eigenen, dreizehnten Kompanie, was folgt:

„Als die jüngste Heeresvorlage im Reichstage angenommen war, wurde von verschiedenen Seiten auch die Frage erörtert, wie sich künftig die Ausbildung der Bolzschulehrer gestalten würde. Je nach der Richtung der Blätter plaidirten die einen für die „einjährige Freiwilligkeit“, andere für die volle zweijährige Dienstzeit, noch andere für Beibehaltung des jetzigen Modus der zehn-, sechs- und vierwöchentlichen Einziehung innerhalb dreier Jahre.“

Der nationalliberale Verein im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise beschäftigte sich in seiner gesetzlichen Versammlung mit den bevorstehenden Landtagswahlen in Berlin. Allgemein war man der Ansicht, daß man für diese Wahlen die Agitation energisch betreiben müsse; notwendig sei es jedoch, bei derselben Führung mit den benachbarten Parteien zu juchen. Eine dahingehende Resolution gelangt einstimmig zur Annahme.

— Die „Albecke Eisenbahn-Zeitung“ schreibt über eine neuerdings verfügte besondere Ausbildung von Lehrern in einer eigenen, dreizehnten Kompanie, was folgt:

„Als die jüngste Heeresvorlage im Reichstage angenommen war, wurde von verschiedenen Seiten auch die Frage erörtert, wie sich künftig die Ausbildung der Bolzschulehrer gestalten würde. Je nach der Richtung der Blätter plaidirten die einen für die „einjährige Freiwilligkeit“, andere für die volle zweijährige Dienstzeit, noch andere für Beibehaltung des jetzigen Modus der zehn-, sechs- und vierwöchentlichen Einziehung innerhalb dreier Jahre.“

Der nationalliberale Verein im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise beschäftigte sich in seiner gesetzlichen Versammlung mit den bevorstehenden Landtagswahlen in Berlin. Allgemein war man der Ansicht, daß man für diese Wahlen die Agitation energisch betreiben müsse; notwendig sei es jedoch, bei derselben Führung mit den benachbarten Parteien zu juchen. Eine dahingehende Resolution gelangt einstimmig zur Annahme.

— Die „Albecke Eisenbahn-Zeitung“ schreibt über eine neuerdings verfügte besondere Ausbildung von Lehrern in einer eigenen, dreizehnten Kompanie, was folgt:

„Als die jüngste Heeresvorlage im Reichstage angenommen war, wurde von verschiedenen Seiten auch die Frage erörtert, wie sich künftig die Ausbildung der Bolzschulehrer gestalten würde. Je nach der Richtung der Blätter plaidirten die einen für die „einjährige Freiwilligkeit“, andere für die volle zweijährige Dienstzeit, noch andere für Beibehaltung des jetzigen Modus der zehn-, sechs- und vierwöchentlichen Einziehung innerhalb dreier Jahre.“

Der nationalliberale Verein im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise beschäftigte sich in seiner gesetzlichen Versammlung mit den bevorstehenden Landtagswahlen in Berlin. Allgemein war man der Ansicht, daß man für diese Wahlen die Agitation energisch betreiben müsse; notwendig sei es jedoch, bei derselben Führung mit den benachbarten Parteien zu juchen. Eine dahingehende Resolution gelangt einstimmig zur Annahme.

— Die „Albecke Eisenbahn-Zeitung“ schreibt über eine neuerdings verfügte besondere Ausbildung von Lehrern in einer eigenen, dreizehnten Kompanie, was folgt:

„Als die jüngste Heeresvorlage im Reichstage angenommen war, wurde von verschiedenen Seiten auch die Frage erörtert, wie sich künftig die Ausbildung der Bolzschulehrer gestalten würde. Je nach der Richtung der Blätter plaidirten die einen für die „einjährige Freiwilligkeit“, andere für die volle zweijährige Dienstzeit, noch andere für Beibehaltung des jetzigen Modus der zehn-, sechs- und vierwöchentlichen Einziehung innerhalb dreier Jahre.“

Der nationalliberale Verein im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise beschäftigte sich in seiner gesetzlichen Versammlung mit den bevorstehenden Landtagswahlen in Berlin. Allgemein war man der Ansicht, daß man für diese Wahlen die Agitation energisch betreiben müsse; notwendig sei es jedoch, bei derselben Führung mit den benachbarten Parteien zu juchen. Eine dahingehende Resolution gelangt einstimmig zur Annahme.

— Die „Albecke Eisenbahn-Zeitung“ schreibt über eine neuerdings verfügte besondere Ausbildung von Lehrern in einer eigenen, dreizehnten Kompanie, was folgt:

„Als die jüngste Heeresvorlage im Reichstage angenommen war, wurde von verschiedenen Seiten auch die Frage erörtert, wie sich künftig die Ausbildung der Bolzschulehrer gestalten würde. Je nach der Richtung der Blätter plaidirten die einen für die „einjährige Freiwilligkeit“, andere für die volle zweijährige Dienstzeit, noch andere für Beibehaltung des jetzigen Modus der zehn-, sechs- und vierwöchentlichen Einziehung innerhalb dreier Jahre.“

Der nationalliberale Verein im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise beschäftigte sich in seiner gesetzlichen Versammlung mit

ihren Lebensweg mitgegeben werden, souern einen starken sittlichen Halt sollen sie finden an dem rechten christlichen Glauben. Dazu aber, daß der selbe im Herzen der Knaben erwache, müssen auch die Eltern beitragen, dann werde das schwere und verantwortungsvolle Werk der Erziehung zum guten Ende geführt werden. Redner schloß nach einigen Worten an die zur Entlassung kommenden Konsumanten mit einem kurzen Gebet. Der Knabenhörer sang hierauf „Danct den Herrn“ und endete sodann die erhebende Feier mit dem gemeinsamen Choral: „Unser Ausgang segne Gott!“

* Im Vercin ehemaliger Kameraden des Gardekorps hielt gestern Abend Herr Oberlehrer R. Graumann einen Vortrag über

Probe angestellten Kreisboten Hebel zu Hamm in Pom. ist zum königlichen Kreisboten ernannt worden. — An dem königlichen Pädagogium zu Potsdam ist der wissenschaftliche Höflichkeit Paul Grafunder als Oberlehrer angestellt.

— Personal-Veränderungen im Bezirk des königl. General-Kommission für die Provinzen Brandenburg und Pommern.) Die Verwaltung der Spezial-Kommission in Stettin ist dem Spezial-Kommissar, Regierungs-Rath Praetorius, der zu dem Zwecke von Cörswalde nach Stettin versetzt ist, übertragen worden.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 22. September. An der Westmole ist seit kurzem ein auf achtzehn Meter tief in den Boden eingefassten Betonstein ruhendes hölzernes Gebäude errichtet worden, das zur Aufnahme einer Signalfanone bestimmt ist, wie sie in Schweden bereits im Gebrauch sind, um den Schiffen bei Nebelwetter einen Anhalt über ihre augenblickliche Position zu geben. Wie das „Ueb.-Welt-Kreisbl.“ erfährt, ist das betreffende Geschütz schon hier eingetroffen und dürfte binnen Kurzem zur Aufstellung gelangen. Seitens der Regierung war, wie unten erinnerlich sein wird, in diesem Sommer ein höherer Beamter nach Schweden entsandt worden, um an Ort und Stelle Studien über das schwedische Signalfeste und die dort verwandten Nebel-Signalanlagen zu machen. Die Schaffung der Station an der Westmole dürfte die praktische Folge dieser Mission sein. Ein zweites Geschütz soll, dem Vernehmen nach, bei Säkular auf Rügen aufgestellt werden. Der in der Nähe der neuen Signalstation befindliche neue Rettungsbootsschuppen wird, wie wir erfahren, etwas verändert in den Dünen einen veränderten Standort erhalten, damit der Wirkungskreis der Station nicht durch denselben beeinträchtigt wird.

Zu dem Zusammensetzung des Panzerschiffes „Gneisenau“ und des Torpedoboots „L. 2“ auf hoher See bei Swinemünde, wird aus Danzig folgendes Nähere gemeldet: Die Berührung zwischen den Schiffen war keine leichte, sondern eine so gewaltige, daß beide gebrauchsunfähig geworden sind. Die Fregatte „Gneisenau“ ist hier nicht vor Anker gegangen, wohl aber das Divisionsboot „L. 2“, welches am Sonntag Abend in den Torpedohafen der hiesigen kaiserlichen Werft einlief und gestern Nachmittag in das Schwimmdock gegangen ist, wofür es gegenwärtig genau untersucht und gedichtet werden soll. Das Schiff bot bei seinem Einfahren einen ganz eigenartlichen Anblick dar, das ganze Bordgeschoss war auf die Länge von 1½ Meter nach Steuerbordseite zu und einfach im rechten Winkel umgebogen, doch sind glücklicherweise die Plattenhölle und vor Allem der Kollektionskasten trotz des furchtbaren Anpralls wasserdröhrt geblieben. Das Divisionsboot verdankt also nur dem Umstande, daß die Arbeit einer außerordentlichen Art und das Material ein ganz vorzügliches war, seine Erhaltung. Jedes andere, namentlich Kaufmännische Schiff, wäre wahrscheinlich bei diesem Anprall sofort gesunken.

— Am 15. Oktober findet die feierliche Einweihung der an der Pomeranzen-dorfer Straße erbauten Luther Kirche statt. Die königliche Polizei-Direktion warnt aus neuerdings vor dem Gefahr des Wassers der hiesigen Leitung in nicht gelöschten Zustände, da dasselbe als gutes Trinkwasser nicht zu erachten ist, indem es nach chemischer Untersuchung in 100000 Theilen 5,65 Theile organische Substanzen enthält.

— Heute ist seitens der königlichen Polizei-Direktion mit der Aussgabe der Nummern für die Fahrzeuge begonnen worden, wie solche durch die neuverordnete Polizeiverordnung vorgeschrieben sind. Diejenigen Fahrscheine, welche noch nicht um einen Fahrschein und eine Radnummer eingekommen sind, haben ihre Gesuche persönlich unter Vorzeigung ihrer Räder bei dem Polizei-Kommissar ihres Reviers anzubringen.

— Neben dem Galerie der Prima-Ballerina Preciosa Grigolato mit ihrem liegenden Ballett gelangt morgen im Bellevue-Theater „Die berühmte Frau“ zur Darstellung.

— Am Schalter des hiesigen Personen-Bahnhofs wurde ein fälschliches Zwei markstück angehalten und bei der lgl. Polizei-Direktion eingeliefert.

— In der Nacht vom 20. zum 21. d. M. wurde die Glasscheibe an dem Briefstadel am Büchsenstraße 7 von mutwilliger Hand zertrümmert.

— Auch ein bei der Firma Otto Rezzelius u. Co. angefallener Handlungsgeschäft hat bei dem Brand am der Silberwiese Berlin gehabt, indem ihm beim Austräumen seines Zimmers eine goldene Damenuhr Wäsche und Kleidungsstücke gestohlen wurden.

— Von einer unbekannten Frauensperson wurde vorgestern der 4 Jahre alte Tochter eines Restaurateurs in der II. Dörfstraße ein Paar Korallenohrringe aus den Ohren gelöst und geholt.

— Der Bezirks-Verein vor dem Berliner Tor beginnt am Montag, den 25. d. M. seine Situngen. Auch in diesem Winter wird den Mitgliedern außer der Begründung kommunaler Angelegenheiten eine Reihe von Vorträgen geboten werden.

— Zum stellvertretenden Vorsitzenden der mit dem St. in Stettin bestimmten Kommission zur Abnahme der Maschininen-Befüllungen 1., 2., 3. und 4. Klasse ist der königliche Waffenbauinspektor Germelmann hier selbst ernannt worden.

— Mit der Sonntagsruhe sollen demnächst auch die Photographen sehr gegen ihren Willen, beklagt werden. Im Photographicischen Verein zu Berlin ist der Antrag gestellt worden, in Angelegenheit der Sonntagsruhe eine Deputation an den Handelsminister zu senden.

— Haben Personen, zwischen welchen eine Streitigkeit besteht, einen Rechtsanwalt veranlaßt, durch seine Tätigkeit zwischen ihnen eine gütliche Verständigung herbeizuführen, so kann, nach einem Beschluss des Reichsgerichts, II. Zivilsenat, vom 16. Juni 1893, wenn es später doch zum Prozesse zwischen den Verhandelnden gekommen ist, der Rechtsanwalt nicht genehmigt werden, über den Inhalt des vor ihm geführten Verhandlung im Prozesse als Zeuge auszukunfts zu geben.

— Die Mittheilung, nach welcher das Kammergericht das Schießen und Sagen an Sonn- und Feiertagen als einen Verstoß gegen die geistlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe ansieht, auch wenn der „Anstand“ außer der Zeit des Gottesdienstes stattfindet, wird als unrichtig bezeichnet. An der betreffenden Stelle sei von einer solchen Entscheidung nichts bekannt. Die Sonntagsjäger mit und ohne Gewehrführer dürfen also nach wie vor dem ehemaligen Waldvogt obliegen.

— (Personal-Chronik.) Am Stelle des zum 1. Oktober d. J. nach Anklam versetzten Kataster-Kontrolleurs Wissauer ist der Kataster-Kontrolleur Wissauer in Bergen a. R. mit der Verwaltung des Katasteramtes Greifswald in Pom. vom genannten Tage ab beauftragt worden. — Der Kataster-Kontrolleur, Steuer-Inspektor Sommer zu Starzard in Pom. tritt mit dem 1. Januar 1894 in den nachgesuchten Ruhestand. — Der Kanzlei-Sekretär Nagel von der königlichen Regierung zu Stettin ist zum 1. Oktober d. J. in den nachgesuchten Ruhestand versetzt. — Dem Oberlohnbeamten Leitz hier selbst ist vom 1. Oktober d. J. ab die Verwaltung der mit der hiesigen Posten und Schiffahrtspolizei-Kommandantur verbundenen Geschäfte übertragen worden. — Dr. bisher auf

achlung des Känguruhs zu seinen Sprünge gekommen ist. Dieselben, stets mit geschlossenen Fingern, als auch der Sprung ausgeführt, waren folgende: Von einem auf hohe Kante gestellten Backstein (23 Zentimeter hoch) sprang er über einen 86 Zentimeter hohen Stuhl auf einen Backstein, ohne ihn umzumachen, und von da über eine 1,50 Meter hochgelegte Schnur. Dann sprang er aus dem Stuhl über sechs hinter einander gestellte Stühle, vom Absprungsort bis zur Niederprungsstelle 5 Meter weit (die Entfernung wurde von einem Herrn aus der Mitte der Versammlung gemessen). Man mög dabei bedenken, daß ein Sprung mit Anlauf und ohne Hindernisse 5 Meter weit schon eine achtbare Leistung ist! Darauf mit einem Vorprung in zwei Sprungen Sprung über zwei Stühle, 7,50 Meter weit; mit zwei Vorhüpfen Sprung über drei 7,50 Meter von einander entfernte Stühle. Mit zwei Vorhüpfen Sprung über ein 1,50 Meter hohes Bett. Sprung rückwärts über zwei mit den Lehnen einander gestellte Stühle. Die Hanteln sind dabei rückwärts geschwungen. Ein Sprung über ein hohes Gitter mit Eisenpinien Eine ganz besondere Leistung war der Sprung auf das Gesicht eines hinter dem Stuhle liegenden Mannes. Darby zog dazu weiche Schuhe an, die gut geschwärzt waren und sich auf dem Gesicht des Angestellten abhoben. Hanteln wurden zu diesem Sprung nicht benutzt. Als Schlussleistung ließ Darby je drei Meter von einander entfernt zwanzig Stühle durch die ganze Länge des Saales aufstellen und sprang mit je einem Sprung über sie, ohne innezuhalten, weg.

— Nach einer Mittheilung aus Chicago wurden in der Abteilung für Blumenzüchtung der internationalen Weltausstellung Deutschland 45, Holland 6, Italien und Österreich je 1 Preis zuerkommen.

(Von) Emin Paschas Tochter.) Die

Leipziger „Illustrirte Zeitung“ Nr. 2620 bringt ein Bild von Emin Paschas Tochter Teriba und bemerkt dabei: „Sie (Teriba) soll jedoch als möglich evangelisch-lutherisch getauft werden. Emin Pascha und seine Verwandten sind streng evangelisch-lutherisch und bekennt sich keineswegs zum mosaischen Glauben, wie vielfach behauptet wird.“ — Diese Mittheilung hat nach der „R. B.“ nur einen Fehler: sie ist von Anfang bis Ende falsch. Emin Paschas sämmtliche Verwandte, von väterlicher wie mütterlicher Seite, sind heute noch Juden, nur seine Schwester, Fräulein Melanie Schnizer in Neisse, nicht und das sam so: Die Eltern Eminis, der selber 1840 zu Oppeln geboren ist, waren beide Juden. Nach dem 1844 zu Oppeln erfolgten Tode von Eminis Vater zog dessen Witwe eine geborene Schweizer aus Neisse, mit ihren beiden Kindern, dem vier Jahren alten Eduard (dem späteren Emin Pascha) und der zwei Jahren alten Melanie, von Oppeln zu ihren eigenen Eltern nach Neisse. Darauf lernte die Witwe Schnizer einen Herrn Treffz, der ein Porzellangeschäft am Ring zu Neisse betrieb, kennen, mit dem sie sich verlobte. Treffz war Christ, und da damals noch keine Kirche existierte, trat im Jahre 1848 die Witwe Schnizer mit ihren beiden Kindern, dem sechsjährigen Eduard und der vierjährigen Melanie, zum evangelisch-lutherischen Glauben über. Alle anderen Mitglieder der Familien Schnizer und Schweizer, die sehr zahlreich sind, sind heute noch Israeliten. Emin selbst heiratete, nach dem er schon lange Muhammadaner war, in zweiter Ehe (in erster Ehe war er mit der Witwe des Paschas von Albanien verheirathet gewesen) zu Lado in der ägyptischen Äquatoria-Provinz eine Abyssinierin Namens Soafaran. Aus dieser Ehe entstieg ein Knabe, der im Alter von vier Jahren in Wadelsbach, und die am 26. November 1884 geborene Teriba, die heute also neun Jahre alte, zur Zeit bei ihrer Tante, Fr. Melanie Schnizer, in Neisse weilende Tochter Emin Paschas. Die Frau Eminis, Soafaran, starb zu Wadelsbach, bevor Emin mit Stanley seinen Zug zur deutsch-ostafrikanischen Küste antrat.

Paris, 20. September. Der Herzog von Galliera gibt jährlich 200000 Mark für gestempelte Briefmarken aus, und seine Sammlung die im Jahre 1883 auf 1440000 Mark geschätzt wurde, ist heute drei Millionen Mark wert.

Nach ihm verdienen als hervorragende Sammler erwähnt zu werden die Herren A. von Rothschild, von Borsodow, Dr. Legrand u. s. w. Auch in England ist das Markensammeln zu einer wahren Manie geworden. Vor einigen Tagen haben zwei solcher Marken den höchsten Preis erreicht, der, wie wir glauben, jemals für Briefmarken gezahlt worden ist. Es sind eine Penny und eine 2 Pence-Marke, für die gegen achtausend Mark bezahlt wurden. Man glaubt, daß in der ganzen Welt nur vierzehn Exemplare von diesen Marken vorhanden sind, die Sammlern ersten Ranges gehören. Ein Markenammer erlebt diese Tage eine große Freude; er bemerkt, daß die Haarbinde an dem Bildnis der Königin Victoria auf zwei gleichwertigen Marken der selben Epoche von verschiedener Länge waren. Nach eingehender mühevoller Untersuchung erfuhr er, daß der Stecher einer Platte, die bei der Auseinandersetzung der Marken verwendet worden war, sich etwas verzeichnet hatte. Zwischen den Markensammlern sind nun ein sehr alter Meinungsverschiedenheit statt und alle suchen nun Marken mit dem langen Haarbüschel. Die Marken, die eigentlich einen besonderen Ereignis ausgebogen werden (wie z. B. jetzt die amerikanischen Columbiusmarken) haben einen Wert, der täglich wächst. Es ist überhaupt bemerkenswert, daß der dem Briefmarkenmarkt einfallen der Preis fast unbekannt ist. Die Mauritius-Marke vom Jahre 1847, die vor wenigen Jahren 1200 Mark wert war, kostet heute einen weit höheren Preis, der fast dem Preise der Hawaïimarken der ersten Emigration gleichkommt (3200 Mark).

Amsterdam, 22. September, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

Kurs p. 20
3% amortif. Rente 99,00
3% Rente 98,17½, 98,42½
Italiensche 5% Rente 83,92½, 83,95
4% ung. Goldrente 93,98
III. Orient 68,25
4% Rufen de 1889 99,30
4% unif. Egypt —
4% Spanier äußen Anteile 64,37
Concert. Türken 22,07½, 22,10
Türkische Lotte 88,20
4% privil. Türk. Obligationen 451,00
Franzosen 623,75
London 623,75
Banque ottomane 579,00
de Paris 632,00
d'escoupe 774,00
Credit foncier 973,00
mobiller —
Meridional-Affien 671,00
Rio Tinto-Affien 335,00
Suezcanal-Affien 2705,00
Credit Lyonnais 771,00
Tabacs Ottom. 380,00
Weddel auf deutsche Plätze S. M. 122,50
Weddel auf London furz 25,22½, 25,25
Cheque auf London 25,24½, 25,25
Weddel Amsterdam t. 207,12
Wien t. 198,00
Madrid t. 415,00
Comptoir d'Escompte, neue 887,00
London-Affien —
Portugiesen 21,25
3% Rufen 80,20
Privatdistont 2½

Hamburg, 22. September, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) 3 Uhr. a. f. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 80,00, per December 77,75, per März 75,25, per Mai 74,25. Ruhig.

Hamburg, 22. September, Nachmittags. 3 Uhr. S. Z. d. (Nachmittagsbericht.) Raffineries Petroleum. (Offizielle Notizie der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Vol. 435 B. — Baumwolle anheimend.

Amsterdam, 22. September, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine, per November 162, per März 173. Roggen lots geschäftlos, do. auf Termine etwas niedr. per October 119, per März 117. Rübbel 107,12. London furz 90,33. London t. 20,24. —

Tendenz schwach.

Paris, 22. September, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

Kurs p. 20
3% amortif. Rente —
3% Rente 99,00
Italiensche 5% Rente 83,92½, 83,95
4% ung. Goldrente 93,98
III. Orient 68,25
4% Rufen de 1889 99,30
4% unif. Egypt —
4% Spanier äußen Anteile 64,37
Concert. Türken 22,07½, 22,10
Türkische Lotte 88,20
4% privil. Türk. Obligationen 451,00
Franzosen 623,75
London 623,75
Banque ottomane 579,00
de Paris 632,00
d'escoupe 774,00
Credit foncier 973,00
mobiller —
Meridional-Affien 671,00
Rio Tinto-Affien 333,10
Suezcanal-Affien 2705,00
Credit Lyonnais 771,00
Tabacs Ottom. 380,00
Weddel auf deutsche Plätze S. M. 122,50
Weddel auf London furz 25,22½, 25,25
Cheque auf London 25,24½, 25,25
Weddel Amsterdam t. 207,12
Wien t. 197,50
Madrid t. 415,00
Comptoir d'Escompte, neue 887,00
London-Affien —
Portugiesen 21,25
3% Rufen 80,20
Privatdistont 2½

Paris, 20. September. Der Herzog von Galliera gibt jährlich 200000 Mark für gestempelte Briefmarken aus, und seine Sammlung die im Jahre 1883 auf 1440000 Mark geschätzt wurde, ist heute drei Millionen Mark wert.

Nachmittags. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine, per September 162, per März 173. Roggen lots geschäftlos, do. auf Termine etwas niedr.

per October 119, per März 117. Rübbel 107,12. London furz 90,33. London t. 20,24. —

Tendenz schwach.

Paris, 22. September, Nachmittags. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine, per September 162, per März 173. Roggen lots geschäftlos, do. auf Termine etwas niedr.

per October 119, per März 117. Rübbel 107,12. London furz 90,33. London t. 20,24. —

Tendenz schwach.

Paris, 22. September, Nachmittags. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine, per September 162, per März 173. Roggen lots geschäftlos, do. auf Termine etwas niedr.

per October 119, per März 117. Rübbel 107,12. London furz 90,33. London t. 20,24. —

Tendenz schwach.

Paris, 22. September, Nachmittags. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine, per September 162, per März 173. Roggen lots geschäftlos, do. auf Termine etwas niedr.

per October 119, per März 117. Rübbel 107,12. London furz 90,33. London t. 20,24. —

Tendenz schwach.

Paris, 22. September, Nachmittags. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine, per September 162, per März 173. Roggen lots geschäftlos, do. auf Termine etwas niedr.

per October 119, per März 117. Rübbel 107,12. London furz 90,33. London t. 20,24. —

Tendenz schwach.

Paris, 22. September, Nachmittags. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine, per September 162, per März 173. Roggen lots geschäftlos, do. auf Termine etwas niedr.

per October 119, per März 117. Rübbel 107,12. London furz 90,33. London t. 20,24. —

Tendenz schwach.

Paris, 22. September, Nachmittags. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine, per September 162, per März 173. Roggen lots geschäftlos, do. auf Termine etwas niedr.

per October 119, per März 117. Rübbel 107,12. London furz 90,33. London t. 20,24. —

Tendenz schw